



1966 Neu Bindung u. restauriert

LVI 971

L. 971. 135

Das Wichtigste von der Landeskronen.

Allen

hohen Gönnern und E. löbl. Bürgerschaft

bei

Dem Antritte des neuen Jahres 1822

unter Anwünschung alles Wohlergehns

überreicht

v o n

Samuel Ernst Christlieb Richter,

Aed. aed. S. Nic. et Cath.

Ich habe seit einigen Jahren mich mit der Beschreibung der Denkmäler auf unserm Nikolai-Kirchhofe beschäftigt, und werde auch künftig, wenn ich leben sollte, in diesem Gegenstande fortfahren. Dieses Jahr jedoch will ich eine kurze Geschichte der Landeskronen mittheilen. Diejenigen meiner Mitbürger, welche die merkwürdigen Schicksale dieses Berges genauer kennen lernen wollen, verweise ich auf die Abhandlung von Knauth, welche im dritten Theile von Kreifigs Beiträgen, Seite 322 — 353 enthalten ist.

Was den Namen dieses Berges anlangt, so glauben einige, daß er ihn daher habe, weil er gleichsam die Krone unter den Bergen unsrer Provinz sey. Andere leiten diesen Namen lieber von dem alten Geschlechte der Landeskroner ab, welches vor alten Zeiten die ehemaligen Schlösser auf diesem Berge im Besitze hatte. Es kann jedoch dieses Geschlecht eben so gut auch den Namen von dem Berge haben, welches aber zu untersuchen der Raum dieser Schrift nicht verstattet. Wegen seiner zwei Gipfel, womit er emporsteigt, nennen ihn die Dichter, unter andern auch Staube, welcher diesen Berg

lateinisch besungen hat, den Görlitzischen Parnass. Auch der Oberlausitzische Helikon wird er aus eben der Ursache von einigen genannt.

Die Höhe und der Umfang dieses Berges ist 1574 von dem berühmten Scultetus geometrisch gemessen worden, und zwar von einem schon sehr hohen Standpunkte, wo der Berg anfängt, sich kegelförmig zu erheben. Von diesem Standpunkte an betrug die Höhe 282 Ellen. Nach den Messungen des Herrn von Gersdorf mit dem Barometer ist dieser Berg 1304 Fuß über die Meeresfläche erhaben. Unter den Pflanzen, die hier wachsen, sind mir am meisten aufgefallen: Die Schwalbenwurz (*Asclepias Vincetoxicum*); die Schuppenwurz (*Lathraea Squamaria*); und auf der Schlaurother Seite, das herrliche Blümchen *Gentiana Amarella*. In mineralogischer Hinsicht haben Charpentier und Leske diesen Berg untersucht. Letzterer ließ am südlichen Abhange an mehreren Orten einschlagen, und will die unverkennbarsten Lavaschlacken gefunden haben.

Obgleich viele die erste Erbauung eines Schlosses auf diesem Berge den Franken und Sachsen, welche zuerst die Lausitz bezwangen, zuschreiben, manche auch sogar wissen wollen, daß schon im fünften und sechsten Jahrhunderte eins vorhanden gewesen sey, so fehlt es doch hierüber an zuverlässigen Nachrichten. Zu Anfange des zwölften Jahrhunderts aber wird der Landeskronen als der Hauptfestung dieses Landes erwähnt. Auch in der Theilungsurkunde zwischen den Nachkommen von Johann I. und Otto III., welche datirt ist: Plave 1268 die Philippi Jacobi, ist sie angeführt. Das Schloß auf derselben hatte vor der Uebergabe an die Stadt Görlitz nach Knauth, folgende Lage: „Auf der obersten Höhe gegen Nord-Ost, an dessen Fuße sich ein in 70 Schritt gegen Morgen laufender Hügel befindet, so oberwärts nur etliche Schritte breit, niederwärts aber breiter, und mit gewachsenen Steinen versehen ist, stand ein von starker Mauer fester und erhabener Thurm, etliche Schritte davon war eine kleine Capelle, und nach einem kleinen Neben-Räume, ein Wohngebäude aufgeführt. Um solche drei benannte Gebäude zog sich eine starke Ring-Mauer im Umkreiß in die drittehalb hundert Schritt herum. Von allen diesen sind noch die Grund-Mauern anjetzo zu sehen. Und befindet sich, daß die Capelle im Lichten 10 Ellen in der Breite, das Wohngebäude aber im Lichten der Länge nach 16 Ellen und so viel in der Breite gehalten, in welchem Umfang in der Mitten man eine Scheide-Mauer dem Grunde nach gewahr wird. Außerhalb obgedachter Ring-Mauer gegen Süd-West, lenket sich der Hügel, worauf vorerzählte Gebäude

3

gestanden, etwas schrof in die 30 Schritt herab, woselbst eine in die 200 Schritt der Länge und 150 Schritt in die Breite, schöne Ebene anzutreffen ist, auf welcher ehemals ein Meyerhof gestanden. Gegen Mittag stellet sich der andere Hügel des Berges dar, der jedoch weit niedriger als der obere ist, auf welchen man von zwei Gebäuden annoch die Grund-Mauern wahrnehmen kann, und ist der Berg gegen Mittag sehr steil und mit Steinen bewachsen. Gegen Abend auf einem niedern Hügel hat sich ein Wacht-Haus gefunden. Wo sich unten der Berg gegen Süd-West erhebet, ist Anno 1467. ein Aufwurf und Wall verfertigt worden, der zum Theil noch zu sehen ist."

Als Altarist bei der vorhin erwähnten Kapelle wird Martin von Maltitz bei folgender Stiftung vom Jahre 1433 erwähnt. „Niclas Lodwig von Roselitz resignavit eine Wieze, die man die Eichicht-Wieze nennet, Herrn Martin Maltitz, altaristen auf der Landkrone, von seiner eelichen Schwester Margarethe von Connerwitz mit iren elichen Kindern, erblich, vnd mit einem freien Wege, vnd Herr Mertin, oder wer sonst die Wieze hat, soll jerlich 1 Gr. in das Gut czinsen.“ Diese Wieze lag übrigens bei der Pfließnitz. Syffried, ein Sohn des Bratislaus, Herzogs in Böhmen, soll schon in der Mitte des elften Jahrhunderts auf diesem Berge eine Capelle erbauet haben, und auch hier begraben liegen.

Im elften Paragraphen der Knauthischen Beschreibung wird gesagt, daß der Rath zu Görlitz diesen Berg an sich gebracht, und mit Bewilligung des Kaisers Sigismund 1422. den 12. April den Anfang gemacht habe, die Schlöffer darauf mit vielen Kosten und unbeschreiblicher Mühe und Arbeit abzutragen. Dieß ist aber falsch, und eine Verwechslung mit dem Schloß Landkrone bei Frankfurt an der Oder. Dieses hatten nämlich die Hufiten erobert, jedoch wurde es ihnen von den Frankfurtern wieder abgenommen und dann geschleift, damit nicht diese Feinde aufs Neue sich hier festsetzen könnten. Schon Kloss in den historischen Nachrichten von dem Hufiten-Kriege in der Oberlausitz, und Käuffer in seinem nicht genug zu schätzenden Abriß der D. L. Geschichte haben diesen Irrthum berichtigt.

Im Jahre 1441. aber kaufte die Stadt Görlitz von den Gebrüdern Balthasar und Rudolph, Herzogen von Sagan die Beste Landkrone nebst den dazu gehörigen Dörfern Connerwitz, Kleinbießnitz und Neundorf für 600 Mark Groschen. Die darauf befindlichen Schlöffer wurden nun abgebrochen, und vom Bischoffe in Meissen erhielt man auch die Erlaubniß zur Abbrechung.

der darauf befindlichen Kapelle. 1454 erfolgte die landesherrl. Bestätigung über den Besitz der Landeskronen. Von diesem Kaufe wird weitläufiger gehandelt in Kauffers Abriß der D. L. Geschichte, zweiten Theiles zweites Heft, Seite 294 ff.

Die vornehmsten Besitzer dieses Schloßes aus vorigen Zeiten waren die Herren von Landskron und von Biberstein. Die drei Gebrüder Ulrich, Wenzel und Friedrich von Biberstein verkauften sie am Sonntage nach den 11000 Jungfrauen an Heinze von Promnitz, einen Lehnsman des Herzogs zu Sagan. Eigentlich war sie von Letzterm gekauft worden, daher er sie auch den 31. Oct. mit seinen Leuten besetzte, und dann auch wieder, wie ich oben gezeigt habe, an den Rath zu Görlitz verkaufte. *)

Zur Bequemlichkeit und zum Schutz derjenigen, welche diesen Berg der schönen Aussicht wegen besuchen, wurde 1796 auf Veranstaltung und größtentheils auf Kosten des Herrn von Mayer ein steinerner Pavillon errichtet, welcher im Herbst 1797, erst nach seinem Tode, zu Stande kam. Die menschenfreundliche Absicht dieses Mannes ist aber leider! bald vereitelt worden, indem von rohen Händen dieses mit so vieler Mühe und so vielen Kosten errichtete, und ganz seinem Zweck entsprechende Gebäude größtentheils zerstört wurde.

Da die Anhöhen und Berge sonst für Wohnsitze überirdischer Wesen gehalten wurden, und daher selten ein Berg ist, von welchem sich nicht Sagen in die christliche Zeit herüber verpflanzt hätten, so ist dieß auch mit unsrer Landeskronen der Fall. Jedoch diese Sagen anzuführen, und den Ort anzugeben, wo die Braupfanne mit dem Gelde zu finden ist, verbietet mir der Raum dieser Schrift.

Des Höchsten Güt' erfreu uns wieder
Auch in dem neugeschenkten Jahr!
Sie schütze diese Stadt auch ferner
Vor jeder Trübsal und Gefahr.

*) Im Jahr 1620 ließ der Markgraf Georg von Jägerndorf eine feste Mark auf der Landeskronen aufgründen, und benannte sie Romano von Prinz von Weizsäcker. Schumanns Lexicon von Sachsen V. Band. S. 285.

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1010886 4